Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Siegfried Kracauer, Theorie des Films, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a. M., 1964, 454 Seiten, Fr. 43.30 (Originalausgabe: 1960 by Oxford University Press, Inc., New York).

Der bereits durch seine Publikation «Von Caligari bis Hitler» (Rowohlt, 1958, Originalausgabe: «From Caligari to Hitler», Princeton University Press, 1947) bekannte Verfasser wirft in dieser neuen Publikation wesentliche Fragen zum Verständnis des Films auf. Ausgehend von der Photographie versucht er, den Film weitgehend von den traditionellen Künsten loszulösen, um ihm eine eigene Stellung zu reservieren. Im Gegensatz zu den traditionellen Künsten, die alles in einen Kosmos eingliedern, besitze der Film keinen Kosmos, sondern er müsse an die äußere Wirklichkeit herangehen, ohne ihr irgendwelche vorgefaßte Ideen aufprägen zu wollen. «All dies heißt, daß Filme sich an die Oberfläche der Dinge klammern. Sie scheinen um so filmischer zu sein, je weniger sie sich direkt auf inwendiges Leben, Ideologien und geistige Belange richten» (13). Es ist kein billiger Materialismus, kein Verzicht auf Tieferes: «... wichtige Aspekte physischer Realität darzustellen, ohne ihr dabei Gewalt anzutun, so daß das ins Blickfeld gerückte Rohmaterial sowohl intakt bleibt, wie auch transparent gemacht wird» (50). Der Weg aber ist ein anderer, er führt «vom Körperlichen und durch es hindurch zum Spirituellen». Man frägt sich, mit welcher Kraft, mit welcher Gewißheit dieser Weg unternommen wird. Es haftet ihm etwas Unheimliches, beinahe Selbstmörderisches an: «Man darf sich den Filmkünstler als einen Mann vorstellen, der mit dem Erzählen einer Geschichte beginnt, während der Dreharbeiten aber so überwältigt wird von seinem eingeborenen Verlangen, die gesamte physische Realität einzubeziehen ..., daß er sich immer tiefer in den Dschungel der materiellen Phänomene hineinwagt, auf die Gefahr hin, sich unrettbar darin zu verlieren, wenn er nicht mittels großer Anstrengung zur Landstraße zurückfindet, die er verlassen hat.»
In der heutigen Zeit, in der «Glaubensinhalte, die das ganze Ich und das Leben in seiner Ganzheit betrafen, unerbittlich im Dahinschwinden begriffen seien», schreibt der Verfasser dem Film eine heilbringende Kraft zu. «Das Kino kann als Medium definiert werden, das besonders befähigt ist, die Errettung physischer Realität zu fördern.» Durch den Film werden wir befähigt, die Dinge in ihrer Konkretheit zu erfassen, und dies ist der einzig mögliche Ausgangspunkt, von dem aus sich heute ein Weg nach oben anbahnen könnte.
Die vorstehenden Andeutungen sollen erkennen lassen, daß sich die Auseinandersetzung mit Kracauer lohnt. Er bringt, bei Anlaß der Behandlung von Filmproblemen, eine Lebensschau zum Ausdruck, die, genau besehen, sowohl einer marxistischen wie einer christlichen Vertiefung rufen kann (letzterer etwa in der Akzentuierung Teilhard de Chardins). Diese Vertiefung drängt sich geradezu auf, da Kracauer sich öfter mit poetischer Anstrengung («Dschungel», «Landstraße») über geistige Probleme hinwegsetzt, statt sie wirklich ins Auge zu fassen. M. H.

Theodor Kotulla, Hrsg., Der Film, Manifeste, Gespräche, Dokumente, Band 2: 1945 bis heute, Piper-Verlag, München, 1964, 428 Seiten, Fr. 17.30.

Theodor Kotulla, ein Mitarbeiter der «Filmkritik», übergibt uns mit dieser Paperback eine der interessantesten Stoffsammlungen über den neueren internationalen Film. Die 31 Arbeiten sind aus 14 verschiedenen ausländischen Filmzeitschriften ausgewählt, zu einem Kompendium vereint, mit Anmerkungen, biographischen und filmographischen Notizen und einem Filmverzeichnis versehen. Der Band gibt einen eigentlichen «Tour d'horizon» des heutigen Films. Die bunte Verschiedenheit der Meinungen und Ideen der Filmmacher (wie der Verfasser, analog zum französischen «réalisateur» und englischen «film maker», den Filmschöpfer nennt) wird uns zum Erlebnis.

Man stelle etwa Zavattinis «Gedanken zum Film» neben das Gespräch mit Bresson oder Resnais, Richardsons «Bericht über das Actor's Studio» neben die Interviews mit Wajda, Welles und Buñuel. Oder man lese Bergmans Aufsatz «Jeder Film ist mein letzter Film» und halte ihn neben Fellinis Beitrag «Über meinen Beruf als Regisseur». Jeder einzelne Artikel bringt Meinungen, Anregungen, Tatsachen in reicher Fülle.
Neben den bereits erwähnten Filmschöpfern kommen zu Worte: De Sica, Rossellini, Antonioni, Astruc, Truffaut, Marker, Colpi und Godard, Staudte (als einziger Deutscher!), Anderson, Mizoguchi und Kurosawa, Kazan, Cassavetes, Mekas und Jutkevic. — Ein Buch, das für einen Filmfreund dasselbe bedeutet, was für einen rechten Buben ein «Karl May»: ein spannendes Abenteuer. hst

Informationen

■ **Jubiläum des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes.** Der Verband hielt am 1. und 2. Juni in Grindelwald seine 50. Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wurde W. R. Weber, Solothurn, als Präsident wiedergewählt. Bei den Sachgeschäften wurde mit besonderer Sorge die Tendenz zur Ausdehnung der Urheberrechts-Forderungen registriert.

■ **Bildungsaktion «Film, Radio, Fernsehen — und Du».** Die Wanderausstellung der drei Kommissionen des Schweizerischen Katholischen Volksvereins wird am 18./19./20. Juni in Winterthur und am 26./27. Juni in Horgen zu sehen sein.
Unser Beitrag in dieser Nummer über die Symboltafeln der Ausstellung kann auch als Separatdruck gegen Voreinsendung von Fr. —.30 in Marken von der Redaktion bezogen werden.

■ **Arbeitsunterlagen zu 16-mm-Filmen.** Von den in der letzten FB-Nummer angekündigten Arbeitsunterlagen der AJF konnten (aus unvorhergesehenen Gründen) bis jetzt erst herausgebracht werden: «Und die See war nicht mehr» zu Fr. —.80, «Rhythmus einer Stadt» zu Fr. 1.20 sowie die Lichtbildreihe zu «High noon».

■ **Die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich** hat im Rahmen eines Kurses für Kunsterziehung drei Abende der Filmerziehung gewidmet. Am 5., 12. und 19. Mai sind im Freizeitzentrum Bachwiese jeweils um die 40 Sekundarlehrer zusammengekommen und haben, von verschiedenen Referenten angeleitet, «High noon», «Rhythmus einer Stadt» und andere Kurz- und Lehrfilme durchgearbeitet.

■ **Internationale Vereinigung für Film- und Fernsehwissenschaft.** Die während der 6. Internationalen filmwissenschaftlichen Woche in Wien gegründete Organisation wählte an ihrer letzten Mitgliederversammlung als Sitz der Vereinigung Zürich und bestätigte als Präsidenten Prof. Dr. Erich Feldmann (Deutschland), als Vizepräsidenten Nationalrat Dr. Carl Hackhofer (Schweiz) und Prof. Dr. Ludwig Gesek (Österreich).

■ **Zur Nachahmung empfohlen.** Ermanno Olmis Film «I Fidanzati» hatte in New York zunächst einen schlechten Start. Die Kritiken waren enthusiastisch, aber das Publikum blieb weg. Daraufhin stellte das Kino den Kartenverkauf ein und annoncierte: «Eintritt frei! Kommen Sie und sehen Sie den Film umsonst.» Die Besucher strömten herzu, empfahlen den Film ihren Bekannten, und als wieder Eintritt erhoben wurde, füllte sich die Kasse. («Filmkritik» 5/64)

■ **Der zweite Kaderkurs für katholische Filmarbeit,** veranstaltet von der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen, wird vom 11. bis 17. Juli 1965 im Lehrerseminar Rickenbach-Schwyz durchgeführt (siehe Ankündigung in Nr. 4/65 des «Filmberater»). Der 10. Juni ist der letzte Anmeldetag.